

Heinz Johann Otto PAHLING

geb. 18.12.1907 Brieg (Schlesien)

gest. 13.8.2004 Leer

Regierungsoberbauamtmann, Maler und Graphiker

luth.



Heinz Pahling
Quelle: Bildarchiv der
Ostfriesischen Landschaft

Heinz Pahling ist als Sohn des Oberstrommeisters Willi Pahling (1880-1950) und seiner Ehefrau Ida Margarethe Pahling, geb. Pietsch, im schlesischen Brieg, Regierungsbezirk Breslau, geboren und verbrachte seine Schulzeit in verschiedenen Orten, in die sein Vater versetzt wurde. Er begann seine Ausbildung zum Ingenieur und Baumeister mit einer Zimmermannslehre in Parey an der Elbe (1922-1925), besuchte dann die Staatliche Baugewerbeschule in Magdeburg, die er 1926 mit dem Abitur als Tiefbauingenieur abschloß, und legte 1936 vor der Handelskammer Magdeburg sein Baumeisterexamen ab. 1933 hatte er geheiratet, aus der Ehe ging eine Tochter hervor (geb. 1940). Seinen Beruf als Tiefbauingenieur übte er in der Stadtverwaltung Magdeburg aus (1926-1938) und wechselte 1938 nach Schwerin. Nach der Kriegsteilnahme 1939 bis 1945 war er zunächst bis 1949 als selbständiger Architekt in Upschört, Kreis Wittmund, tätig und ging dann bis zu seiner Pensionierung 1973 zum Wasser- und Schifffahrtsamt Leer. Er heiratete 1950 erneut und hatte drei Kinder, die in Leer aufwuchsen.

Schon von Jugend an hat Pahling gezeichnet und trat 1949 dem Bund Bildender Künstler Ostfriesland (BBK) bei. Er verfolgte aufmerksam das Kunstgeschehen in Ostfriesland und stellte zusammen mit dem BBK jährlich in der Region und auf den Landesausstellungen aus. So waren Arbeiten Pahlings in Hildesheim, Dortmund, Hannover und in vielen ostfriesischen Ausstellungsorten zu sehen. Reisen nach Österreich, Italien, der Schweiz, Frankreich und den skandinavischen Ländern gaben seiner Malerei Anregungen. Er zeichnete gerne direkt vor Ort. „Ich fühle mich als Bildreporter“, sagte er 1996 in einem Interview und drückte damit aus, daß er die Natur als Anregung für Zeichnungen, Aquarelle, Tempera- und Ölbilder benötigte. Über 6000 Gemälde und Graphiken enthält der Nachlaß, der heute von seinen Kindern verwahrt wird. Die Ostfriesische Graphothek besitzt seit 1976 sechs Zeichnungen und Aquarelle des Künstlers in ihrer Sammlung.

Pahling hat seine Arbeit zunächst immer auf das Studium der Natur aufgebaut. Die Zeichnung gibt seinen Bildern eine feste Struktur. Dies gilt ebenso für die frühen Szenen aus dem Familienleben, den Porträts und dann auch für die Landschaftsbilder, die oft architektonische Motive festhalten, indem kräftige Linien den Bauwerken eine rhythmische Gliederung geben. Die Arbeiten in Farbe beginnen in den fünfziger und sechziger Jahren mit temperierten Tönen, die expressionistisch flächig eingesetzt sind. Oft herrscht eine Farbe oder ein verwandter Farbklang vor. Die Kompositionen sind sehr frei in der Raumgestaltung und spannungsreich in der Ausschnittwahl gebaut. Von den siebziger Jahren an bis zu den Neunzigern nimmt das rhythmische Element zu, und die Farben nähern sich einer impressionistischen Auffassung. Dadurch gewinnen die Stadtansichten und Landschaften, die das Alterswerk beherrschen, einen sehr freien, lichtdurchfluteten Charakter. Die hastige, doch treffsichere Handschrift des Pinsels versetzt mit vielen kleinen Tupfern und Strichen die

Kompositionen in Schwingung, und die Bilder sind wie „hingeschrieben“. Helmut Eichhorn, der in viele Ausstellungen des BBK-Ostfriesland einführte, schrieb: „Heinz Pahling möchte ich einen Nachimpressionisten nennen. Sein Malstil – er bevorzugt die Landschaft als Thema – ist lichtvoll, leicht vibrierend, und er ist ein Meister dieser Technik und des pointillistischen Stils. Daneben liebt er in seiner Formsprache auch das Konturieren. Seine Bildwerke wirken zuweilen wie Farbteppiche, skizzenhaft locker. Seine Lieblingsmotive sind ostfriesische Städte und Landschaften. Alle Arbeiten kennzeichnet eine so erfreuliche positive Haltung und Einstellung, daß sie wie gefühlvolle Landschaftsgedichte wirken“.

Insgesamt umfaßt das Oeuvre des Künstlers alle Gattungen der Malerei und Graphik. Da er ein sicherer Zeichner war, gelangen ihm Menschen- und Tierdarstellungen von der präzisen Naturstudie bis zur pointierten Charakteristik. Seine Porträts erfassen mit wenigen Strichen und Farbflächen die Person auf eine lebendige Weise. Die Stilleben sind spannungsvoll in der Komposition und tragen oft einen poetischen Zug. Sein Hauptthema ist bis ins hohe Alter die Landschaftsdarstellung, die er zu einer ganz persönlichen Form als spontanes Bekenntnis seiner Lebensauffassung ausbildete.

Werke: Nachlaß mit ca. 6000 Werken im Besitz der Familie; Ostfriesische Graphothek der Ostfriesischen Landschaft; Amtsgericht und Stadt Leer.

Literatur: Sammlung mit Zeitungsausschnitten zu den Ausstellungen des BBK-Ostfrieslands (1959-1990) im Nachlaß; Kataloge des BBK-Ostfriesland ab 1950 bis 2000; Bericht in: Fehntjer Kurier vom 13.9.1990; Manfred S c h ü t z, "Ich fühle mich als Bildreporter", in: Ostfriesen-Zeitung vom 14.2.1996.

Porträt: Photographie (Privatbes.)

Heiko Jöm